Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 2 | **Freitag, den 3 Januar 1930** | **79. Jahrgang**

Konferenzbeginn im Haag

Haag. Die Vorbereitungen für die zweite Haager Konferenz sind von der niederländischen Regierung jetzt beendet worden. Die Konferenz wird, wie nunmehr endgültig feststeht, am Freitag, nachmittags um 5 Uhr, durch ihren Präsidenten, den belgischen Ministerpräsidenten Jaspar, der auch die Arbeiten der August-Konferenz leitete, mit einer Plenar-Sitzung eröffnet werden. Die Konferenz wird nach den bisherigen Plänen zunächst in Vollsitzungen abgehalten. Die im August vorgenommene Teilung in einen politischen und einen wirtschaftlichen Ausschuß soll diesmal vermieden werden. Die Konferenz wird wie auch im August im Binnenhof, jedoch nicht in den Räumen des niederländischen Senates, sondern in der Abgeordnetenkammer tagen. Die technischen Vorkehrungen für die Abhaltung der Sitzungen, von Verhandlungen und für die Presse sind in umsichtiger Weise geregelt worden. Einige Abordnungen sind z. T. bereits eingetroffen.



Der Generalsekretär der Haager Schlußkonferenz
wird der englische Delegierte Sir Eric Maurice Hankey sein.

Neujahrsempfang beim Staatspräsidenten

Warschau. Zu Neujahr wurden dem Staatspräsidenten auf Schloß die Neujahrswünsche dargebracht. Zuerst gratulierten dem Staatspräsidenten Mitglieder des Zivilhauses, nach ihnen die Militärs und die Mitglieder des diplomatischen Protokolls. Um 10.30 Uhr erschien auf Schloß der Ministerpräsident Bartel mit den neuernannten Ministern. Die Regierung wurde vom Staatspräsidenten in seinen Privatappartementen empfangen, wo sie dem Staatsoberhaupt die Neujahrswünsche überbrachte. Dann begab sich der Staatspräsident in Begleitung der Staatsminister, der Mitglieder der Zivilkanzlei, der Militärkanzlei und den Vertretern des diplomatischen Protokolls in die Schloßkapelle und von dort aus in den Marmorsaal und empfing den Kardinal Kakowski. Kurz darauf erschienen auf Schloß der Sejmmarschall Daszynski und der Senatsmarschall Szymanski, die ebenfalls dem Staatspräsidenten Neujahrswünsche überbrachten. Dann begab sich der Staatspräsident in Begleitung aller dieser Herren, unter welchen sich auch der Außenminister Zaleski befand, in den Rittersaal, wo das diplomatische Korps vollzählig versammelt war. Im Namen des diplomatischen Korps hielt an den Statspräsidenten eine Ansprache Monsignore Marmagai, der päpstliche Nuntius, der die wirtschaftliche Entwickelung des Landes besonders hervorhob und meinte, daß trotz der allgemeinen wirtschaftlichen Krise in Europa, Polen doch eine hervorragende Stelle unter den Völkern einnehme. Der Staatspräsident beantwortete die Rede dahin, daß er die besten Wünsche durch die Vertreter den einzelnen Völkern übermitteln ließ, die obwohl auf dem Erdballen zerstreut, am Neuen Jahre symbolisch vereinigt sind. Nach den Ansprachen erfolgte die gegenseitige Begrüßung.

Einigung auf dem allindischen Kongreß

Ein Sieg Ghandis für die friedliche Verständigung mit England

London. In der Dienstag-Nachmittagssitzung der allindischen Tagung in Lahore wurde die Hauptentschließung Ghandis mit überwältigender Mehrheit angenommen. Die wesentlichsten Punkte der Entschließung sind:

1. Anerkennung der Bemühungen des Vizekönigs für eine friedliche Regelung der nationalen Bewegung.

2. Zwecklosigkeit der Teilnahme an dem bevorstehenden englisch-indischen Kongreß

3. Die Ziele des Kongresses sollen in Zukunft die völlige Unabhängigkeit mitumfassen.

4. Völliger Boykott des Zentral- wie der Provinzialparlamente, wobei die gegenwärtigen Mitglieder ihren Rücktritt erklären sollen.

5. Der Ausschuß des Allindischen Kongresses erhält die Vollmacht, wenn er es für notwendig erachten sollte, ein Programm der Gehorsamsverweigerung einschließlich der Aufforderung zur Nichtzahlung von Steuern zu veranlassen.

Ein Antrag auf Streichung des ersten Punktes wurde mit 763 gegen 664 Stimmen abgelehnt, ebenso wie verschiedene Verbesserungsanträge, u. a. wurde ein Antrag auf Verschiebung des Feldzuges abgelehnt.

Die Führer der Nationalisten in der Gesetzgebenden Versammlung Ghandi, Motilal Nehru sowie Sen Guptoa, der Führer in der bengalischen Provinzialvertretung haben auf Grund der Annahme der obigen Entschließung bereits ihre Mitglieder in jenen Körperschaften aufgefordert, ihren Austritt zu erklären. Die Annahme der Entschließung wird als ein persönlicher Erfolg Ghandis angesehen.

Der Entschließung wird in den Kreisen des Kongresses eine verschiedene Auslegung gegeben. Auf der einen Seite neigt man zu der Annahme, daß die Kongreßmitglieder hierdurch nicht verhindert werden, an einer gemeinsamen englisch-indischen Konferenz teilzunehmen und auch einem gegenseitigen Abkommen über die Einführung des Dominion-Status zuzustimmen, während die radikale Richtung auf der wertlichen Auslegung der Entschließung besteht.

Einigungsversuche in China

Peking. Nach einer Meldung der „North China Daily Mail" sind zwischen Marschall Feng und Jensischan Verhandlungen über die Umbildung der chinesischen Nationalregierung eingeleitet worden. Nach dem Blatte soll Tschiangkaischek die Leitung der Innen- und Außenpolitik übernehmen, während General Jensischan den Oberbefehl über die chinesischen Streitkräfte erhalte und auch zum Präsidenten der chinesischen Republik ausgerufen werden solle. Die Verhandlungen seien aber noch nicht abgeschlossen.

Der englisch-chinesische Notenwechsel

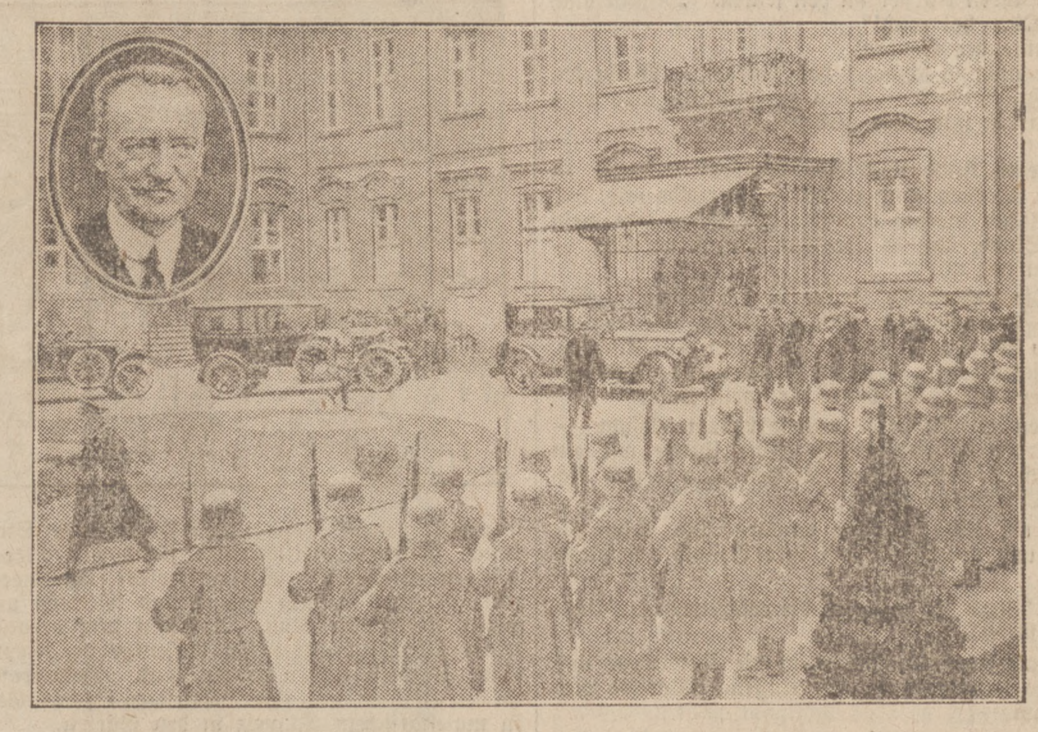
Berlin. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus London ist der englisch-chinesische Notenwechsel über die Exterritorialitäts-Frage jetzt veröffentlicht worden. England erklärt sich hierin bereit, den 1. Januar als den Stichtag zu betrachten, an dem der etappenweise Abbau der englischen Exterritorialitäts-Rechte „im Prinzip" begonnen haben soll. Zugleich aber weist Henderson die chinesische Regierung darauf hin, daß jeder Angriff auf Rechte englischer Staatsangehöriger oder englischer Interessen der englischen Regierung eine schwere Verantwortung auferlegen würde, was eine freundschaftliche Erledigung der Exterritorialitätsfrage erschweren müßte. In ihrer Antwortnote begrüßt die chinesische Regierung die Anerkennung des 1. Januar als Stichtag für den Abbau der Exterritorialitätsrechte.

Keine Neujahrsfeiern in Sowjet-Rußland

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, werde der Neujahrstag in Rußland nicht gefeiert. Sämtliche staatlichen Betriebe und Unternehmungen werden am 1. Januar 1930 arbeiten wie gewöhnlich. Die Kommunistische Partei sagt in einer Erklärung, daß der Neujahrs-Feiertag nicht vereinbar sei mit der kommunistischen Ideologie und daß an diesem Tage weitergearbeitet werden müsse.

Verhaftungen aufständischer spanischer Offiziere

Madrid. Am Dienstag wurden eine Anzahl Offiziere der Garnison Sevilla verhaftet. Die Verhafteten werden beschuldigt, den Versuch unternommen zu haben, die sogenannten Juntas, das sind Ausschüsse politischer Bewegungen, wieder einzurichten. Die Einzelheiten über die Untersuchung werden streng geheim gehalten.



Der Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten
Wie alljährlich fand auch in diesem Jahre am 1. Januar ein Empfang des Diplomatischen Korps in Berlin durch den Reichspräsidenten statt. Im Namen der fremden Diplomaten begrüßte diesmal der französische Botschafter de Margerie den Reichspräsidenten von Hindenburg. — Das Bild zeigt die Auffahrt der Diplomaten vor dem Reichspräsidentenpalais; im Oval: Porträt de Margerie.



Rätselhaftes Verschwinden eines Geheimrats im Auswärtigen Amt in Berlin

Ein hoher Beamter des Auswärtigen Amts, Geheimrat Georg Becker, ist seit dem 28. Dezember auf unerklärliche Weise verschwunden. Der Fall ist vorläufig vollkommen rätselhaft. Es wird lediglich nur vermutet, daß Geheimrat Becker infolge eines schweren Herzleidens, an dem er litt, einem Unglücksfall zum Opfer gefallen ist.

Todesstrafe abgeschafft — in Mexiko

Wan wird Europa auf die Kulturhöhe Mexikos steigen?

Mexiko-City. Auf Grund des jetzt in Kraft getretenen neuen mexikanischen Strafrechtes gehört die Todesstrafe in Mexiko ein für allemal der Vergangenheit an. Gleichzeitig hat das Geschworenensystem eine radikale Abänderung erfahren. Danach werden alle Strafprozesse von besonders ausgewählten Sachverständigen geleitet werden, während die Urteilsfindung einer Art Psychiater-Kommission obliegt.

Die höchste mexikanische Justizbehörde ist der „Rat für soziale Verteidigung und Vorbeugungsmaßnahmen“, unter dem zwei Klassen von Gerichtshöfen, die Straf- und die Besserungsgerichte, funktionieren werden. An Hand der Erfahrungen der Ratsmitglieder soll eine juristische Basis für die „soziale Vorbeugungsmethode“ geschaffen werden, die das neue Strafgesetzbuch erstrebt. Die Strafgesetzgebung hebt besonders den Gedanken hervor, daß das Verbrechen eine Krankheit ist und daher in erster Linie keine Bestrafung, sondern Heilung am Platze sei. In alln zu Verhandlungen gelangenden Strafverfahren ist nicht etwa der Zweck, ohne weiteres eine Strafe zu verhängen, sondern zunächst die Hintergründe der Strafhandlung aufzuklären und, wenn möglich, auch die Verhältnisse abzustellen, welche den Angeklagten in Konflikt mit der Gesellschaft brachten. Die Strafverkündung erfolgt nicht durch den Vorsitzenden, sondern durch den hohen Rat, dem die Akten und das Schuldigurteil übermittelt werden. Der Rat muß den Prozeß gründlich prüfen und darf erst dann über das Strafmaß des Angeklagten befinden. Gewohnheitstrinker, die unter dem Einfluß des Alkohols ein Verbrechen begangen haben, werden nicht in Gefängnisse, sondern in Sanatorien und Entziehungsanstalten untergebracht.

Die neue Strafgesetzgebung erkennt auch das sogenannte „ungeschriebene Gesetz“ der Lateiner an, wonach ein Ehegatte ungestraft den Liebhaber seiner Frau oder ein Vater seine minderjährige Tochter und deren Verführer ungestraft töten kann.

Die Kriegsfratze 1930

Anfang 1929 erklärte der amerikanische Senator Morris, daß ein neuer Weltkrieg unvermeidlich sei wenn das Wettrüsten so weitergehe. Dieselbe Ansicht teilen die großen Politiker. Trotz aller Phrasen von der Abrüstung und trotz Völkerbund und Kellogg-Pakt wird im neuen Jahre im stärksten Maßstabe weitergerüstet.

*

Die Vereinigten Staaten

verfügen im Ernstfalle über 6 Armeen mit insgesamt 3,5 Millionen Soldaten. Ueber 1000 fahrbereite Kriegsflugzeuge sind vorhanden, mehrere tausend stehen in Reserve. Im Jahre 1930 wollen die USA. 15 neue 10 000-Tonnen-Kreuzer bauen.

*

Frankreich

besitzt die gewaltigste Landmacht der Erde. Es baut fieberhaft Unterseeboote und Kriegsflugzeuge. Sein Heeres- und Marineetat beträgt im kommenden Jahre über 8 Milliarden Franken, davon entfallen 1,3 Milliarden allein auf neue Kriegsschiffe.

*

Italien

hat ein kriegsstarke Armee von rund 63 Infanterie- und 3 Kavallerie-Divisionen. Es wird im Jahre 1930 eine Luftflotte von 1800 Kriegsflugzeugen haben, von denen 1000 im Mobilmachungsfalle sofort aufstiegbereit sind.

*

Rußland

gibt seinen Heeresetat mit 840 Millionen Rubel an. **Der Kriegskommissar Woroschilow erklärte, daß die Kampfmittel auf dem** Gebiete des Flugwesens, der Artillerie und des chemischen Krieges stark genug seien, um alle Feinde Rußlands zu schlagen. Die Kriegsstärke der Armee wird auf 6 Millionen Mann angegeben, die der Luftflotte auf 1000 Kriegsflugzeuge. Die Jugenderziehung für den Kriegsdienst beginnt mit dem 15. Jahre. Im Ernstfalle sind die Frauen vom 19. bis zum 45. Jahre zum Kriegshilfsdienst verpflichtet.

*

England

hat trotz Verringerung seiner Heeresausgaben um 12 Prozent immer noch die stärkste Flotte der Welt. Zur Luftflotte gehören über 1000 Flugzeuge und 600 Reserveflugzeuge. Der englische Luftfahrtminister Thompson erklärte, wenn die Völker der Erde mit dem Ausbau der Luftflotten weiter so riesige Anstrengungen machen, würde nach 10 Jahren jede andere Art von Kriegsrüstung ihre Bedeutung verloren haben.

*

Die kleinen Staaten

machen es genau so. Die Türkei verbraucht 50 bis 60 Prozent ihrer Steuereinnahmen für Rüstungszwecke. Das kleine Rumänien unterhält ein Friedensheer von 323 000 Mann. **In Polen werden fast die Hälfte der Staatseinnahmen vom Moloch Militarismus aufgewendet.** Die Tschechoslowakei hat ihre Rüstungsindustrie von einer Belegschaft von 8200 auf 36 000 Mann gesteigert. Selbst das vollkommen verarmte Spanien hat ein Flottenbauprogramm von 4 Milliarden Lei für die nächsten 10 Jahre aufgestellt.

Eisenbahnattentat mittels einer Höllenmaschine

3 Personen getötet, 8 schwer und mehrere leicht verletzt.

In den Zug Zaribrod—Nisch (Bulgarien) stieg auf der Station Pirot ein Bauer in ein Abteil dritter Klasse und setzte dort einen schweren Rucksack nieder. Bald darauf verließ er das Abteil und bat die Mitreisenden, auf das Gepäck zu achten. Der Zug fuhr schließlich ab, ohne daß der Bauer den von ihm belegten Platz wieder eingenommen hätte. Zwischen Pirot und Stanitsche explodierte dann die in dem Rucksack untergebrachte Höllenmaschine. Drei Personen wurden getötet, acht schwer und zahlreiche leicht verletzt. Die Bahnbehörden verweigern über die Einzelheiten des Attentats jede Auskunft.

Gedungene Mordgesellen

In Rumänien kam es zwischen den Holzhändlern Marian und Rudich zu geschäftlichen Differenzen. Der erstere schuldete seinem Geschäftsfreund erhebliche Summen und wurde vom Gericht zur Zahlung von zwei Millionen Lei verurteilt. Marian beschloß sich zu rächen und verpflichtete zwei Landstreicher gegen Zahlung von 60 000 Lei, seinen in Czernowitz wohnenden Prozeßgegner umzubringen. Gleichzeitig erhielten die Beauftragten einen größeren Vorschuß. Nach vollbrachter Tat sollten die Männer ihm ein Telegramm des Inhalts „Erledigt“ senden. Sobald die Tagesblätter den Mord gemeldet, würde er nach Czernowitz reisen, um den Mördern den Rest des Blutgeldes auszuzahlen. Alles verlief programmäßig. Die Depesche traf pünktlich ein und die Zeitungen berichteten ziemlich ausführlich über den Mord an dem Großkaufmann Rudich. Herr Marian reiste sofort nach Czernowitz, um die Banditen zu befriedigen.

Die weiteren Ereignisse rollten wie im Film ab: In dem Restaurant, wo sich die Gesellschaft treffen sollte, erblickte der Auftraggeber anstatt der beiden Spießgesellen noch einen dritten Mann, der, wie das Mörderpaar erklärte, bei der Ausführung der Tat nicht zu umgehen gewesen sei. Bei reichlichem Umtrunk erzählten die drei ausführlich den Verlauf der Aktion, und Marian zählte befriedigt nicht nur das Restgeld aus, sondern bedachte auch den dritten Kumpan. In später Stunde, als man dem Wein schon reichlich zugesprochen hatte, öffnete sich die Tür und der „ermordete“ Rudich gab noch ein Gastspiel auf dieser Welt. Marian stellte bald fest, daß er das Opfer einer organisierten Komödie geworden war, und wandte sich zur Flucht. Aber der unbekannte Dritte entpuppte sich nunmehr als Detektiv und brachte den überraschten Holzhändler auf die Wache.

Die Polizei war in der Tat geschickt vorgegangen. Die gedungenen Mörder hatten es vorgezogen, den Auftrag nicht auszuführen und die Behörde zu benachrichtigen. Diese beauftragte das Paar, das erwünschte Telegramm abzusenden und brachte auch einen fingierten Bericht über den Mord Rudichs in die Tageszeitungen. Am Treffpunkt in Czernowitz war die Polizei durch den Detektiv als angeblichem dritten Mordgesellen vertreten, dem es auch gelang, Marian festzunehmen.



Tschuchnowski sucht Eielson

Der russische Flieger Tschuchnowski, der seinerzeit hervorragenden Anteil an der Rettung der Besatzung des Polarluftschiffes „Italia“ hatte, wird in den nächsten Tagen als Leiter einer Flugexpedition zur Suche nach dem amerikanischen Flieger Eielson starten. Eielson, der gemeinsam mit Wilkins den Nordpol überflogen hat, ist verschollen, seitdem er nach dem Nördlichen Eismeer geflogen ist, um einem eingefrorenen Pelzjägerschiff Lebensmittel zu bringen.



(22. Fortsetzung.)

Trude schnellte auf, warf sich über den Mann, mit dem sie die Tage des Glückes und des größten Leides getragen hatte, und preßte ihren Körper an den seinen. „Nimm mich mit, Heinz! — Oder hol mich!“

„Trude!“ mahnte der General.

„Mach es mir nicht so schwer,“ bat Marbot. „Weißt du, was sterben heißt, Trude? — Alles zurücklassen, was man liebt! — Und du bist mir alles gewesen!“

„Heinz! — —“

Marbot hob eine Hand nach dem General. „Vater — ich gebe dir dein jüngstes Kind zurück. — Verzeihe mir, daß ich es nicht glücklicher machen konnte. Ich opfere jetzt mein Leben in dem Sinne, daß es ihr zum Segen gereiche. — Bist du zufrieden mit mir?“

Ebrach hielt die fieberheiße Rechte in der seinen. „Wir müssen uns alle dem Geschicke beugen, Heinz, wie es uns bestimmt ist. Du hast Trude geliebt. Von den fünf Kindern, die mir Gott geschenkt hat, ist mein jüngstes das glücklichste gewesen an deiner Seite. Ich danke dir, mein Sohn.“

Ein Aufleuchten in Marbots wachsfarbenem Gesicht. — Er hob den Körper — eine dunkle Röte flutete wie ein Rieseln aus tausend vollgefüllten Kelchen und ergoß sich über das weiße Linnen des Bettes.

Der General riß seine Tochter empor. Die Schwester trat eilig herzu und verdeckte durch ihre Gestalt den fürchterlichen Anblick.

„Es ist vorbei,“ sagte sie zu Lena, die erschüttert zu Häupten des Bettes stand.

Karl von Ebrach grub die Zähne in die Unterlippe und hatte ein feuchtes Flimmern in den Augen. Wortlos verließ er den Raum.

Als Trude am anderen Morgen wie aus tiefster Betäubung erwachte und, von dem Vater gestützt, die Treppe zur Giebelstube hinaufstieg, wo ihr Mann aufgebahrt lag, trug sie ein Gesicht wie aus Stein gehauen.

Sie hatte in den Stunden, die über sie hereingebrochen waren, auch den letzten Zusammenhang mit dem Gotte ihrer Kindheit verloren. — Es war ihr keine Hilfe von ihm gekommen.

Sie war ein Mensch, der allein stand, losgelöst von der Erde und vom Himmel.

7.

In bleierner Schwüle lagen die letzten Junitage über der Ebene des Tales. In blendendem Glanze hob sich die Sonne allmorgens über die Höhen. Wie eine goldgefüllte Schale tauchte sie des Abends hinter dem Rücken der Wälder hinab. Kornblüten tropften von den mannshohen Aehren. Zwischen



schwefelfarbenem Raps zogen sich schmale Streifen sattfarbenen Mohnes. Rötlichbraun stand der Klee auf dichten, saftigen Stengeln. Weißer Holder schimmerte am Wegrain, drängte sich um Zäune und Mauern und neigte sich gegen Hütte und Stall. Zwischen dem berauschenden Duft seiner Dolden drängte sich derjenige des Jasmins, der in einer einzigen lichten Blüte stand. Heckenrosen wucherten an den Zäunen, und ihre Schwestern edleren Geblüts standen in majestätischem Schmelz in den Gärten.

Trude Marbot glich den Lilien, die schlank und bleich auf den Gräbern des kleinen Gottesackers wuchsen. Wenn sie in ihren schwarzen Kleidern über die Wiesen nach Hause kam, griff dem General jedesmal eine stählerne Faust nach dem Herzen. — Was ließ sich tun, daß sie verwinden konnte? Daß sie sich ergeben lernte in das, was doch nie mehr zu ändern war. Ihr totes Kind — ihr toter Mann — das waren die beiden einzigen Pole, um die sich all ihre Gedanken, ihr ganzes Sehnen drehte. Trug sie vielleicht, von Marbot angesteckt, den Keim seiner fürchterlichen Krankheit in sich? — Sie war nur noch ein Schatten und wurde es täglich mehr. Der General fand keinen Schlaf mehr, und seine Nächte waren voll würgender Angst vor einer neuen Katastrophe. — Sein jüngstes Kind! — Niemand ahnte, wie er gerade dieses am heißesten in sein Herz geschlossen hatte.

„Gib ihr Arbeit, daß sie keine Zeit mehr findet zu anderem Denken,“ forderte Karl seine Frau auf.

„Sie bräche darunter zusammen,“ war ihre Antwort. „Ich weiß nicht, was schwächer ist, ihre Füße oder ihre Hände.“

„Es fehlt ihr an gutem Willen,“ zürnte er.

Trude hatte, hinter ihm stehend, jedes Wort gehört. Ihre Wangen blaßten bis zur Weiße des Schnees ab. Groß und unverwandt starrten ihn ihre blauen Augen an. „Wenn du erst alles verloren hast, Karl, dann wirst du mich verstehen,“ sagte sie, wandte sich um und ging langsam den Weg nach dem Friedhof zurück, von dem sie eben erst gekommen war.

Ein Schauer rann dem jüngsten Ebracher über den Rücken. „Wenn sie so weiter macht, muß man sie über kurz oder lang in eine Anstalt bringen.“

„Habt Geduld!“ bat der General immer und immer wieder, wenn sein Sohn sich über die Schwester zu erregen begann. „Wer in der Sonne steht, kann den nicht begreifen, der im Schatten friert. — Es wurde ihr alles genommen, woran ihr Herz hing. Innerhalb zehn Tagen Mann und Kind. Wundert es dich, wenn sie in den wenigen Wochen, die darüber hinweggingen, noch nicht vergessen und verwunden hat?“

Karl zuckte die Achseln, aber in seinem Inneren mußte er dem Vater recht geben.

Kathrin ging eben mit dem kleinen Karli nach dem Garten. Er riß ihr das Kind aus den Armen, drückte es für einen Moment an sich, daß die grauen Augen des kleinen Ebrach in jähem Schrecken weit offen standen. „Wo ist die Lore-Lies?“

„Ich such' sie eben!“

„Das sollte es gar nicht nötig haben!“ zürnte er. „Unten ist der Fluß und drüben der Wald. Meine Frau soll sich eine Kindermagd nehmen. Sie haben zuviel mit dem Haushalt zu tun.“

Er küßte den Knaben und legte ihn selbst in den Wagen zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Ein Lehrling in Altberun getötet.

In der Schlosserwerkstatt von Michalik in Altberun ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Dort wurde bei der Explosion eines Karbidschweißapparates der Schlosserlehrling Paul Skiba getötet. Das Unglück ereignete sich bei Vornahme von Schweißarbeiten.

Schadenfeuer in Golassowitz.

Ein betrunkener Mann aus Golassowitz kehrte nach seiner Wohnung zurück. Da er einen heillosen Spektakel machte und seine Frau bedrohte, flüchtete sie zu Nachbarsleuten. Unterdessen raffte der Betrunkene verschiedene, der Frau gehörende Sachen zusammen, die er mit Benzin übergoß und zur Entzündung brachte. Fluchtartig verließ er die Wohnung und rief: „Feuer, Feuer!“ Andere Personen eilten hinzu und konnten den Brand noch rechtzeitig löschen, so daß kein größerer Brandschaden entstand.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kirchengemeinde Pleß.

Sonntag, den 5. Januar 1930:

6.30 Uhr: Stille hl. Messe für die Parochianen.
7.30 Uhr: Andacht mit Segen und poln. Predigt.
9 Uhr: Deutsche Predigt und Amt mit Segen.
10.30 Uhr: Polnische Predigt mit Amt und Segen.
2 Uhr: Deutsche Vesperandacht.
3 Uhr: Polnische Vesperandacht.

Evangelische Kirchengemeinde Pleß.

Sonntag, den 5. Januar 1930:

8 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
9.15 Uhr: Polnische Abendmahlsfeier.
10.15 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Gegen die Verhetzung

Uns wird geschrieben: Der „Katolik“ vom 24. Dezember hat unter der Ueberschrift „Brutaler Ueberfall deutscher Stoßtruppler auf einen Polen“ eine Meldung der Poln. Tel.-Agentur verbreitet, wonach der polnische Staatsbürger Anton Zylka aus Myslowitz am 8. Dezember in Michowitz überfallen und blutig geschlagen worden sei. Wie die polizeilichen Erhebungen ergaben, ist diese mit der alarmierenden Ueberschrift versehene Meldung falsch und irreführend. Zylka ist überhaupt nicht überfallen worden. Er hat vielmehr an zwei zeitlich getrennten Schlägereien teilgenommen. Der angeblich Ueberfallene hat gegen 21 Uhr die Wohnung seiner Eltern verlassen und an einer Straßenecke von hinten die Brüder Georg und Paul Lesch, die den Zylka überhaupt nicht kannten — aus Versehen — angerempelt. Durch das herausfordernde Verhalten des Zylka, der sich weigerte, sich zu entschuldigen, entstand eine Schlägerei. Da Zylka bei dieser Rauferei den kürzeren zog, alarmierte er seine Verwandten und Angehörigen und kehrte mit ihnen an die Vorfallstelle zurück, um an seinen Gegnern Rache zu üben. Die Gebrüder Lesch waren aber inzwischen fortgegangen. An der Vorfallstelle befanden sich nunmehr die Geschwister Jendryschik (zwei Brüder und eine Schwester), ferner ein Kellner Golombek und ein Schneiderlehrling Schygulla, die alle an der ersten Schlägerei in keiner Weise beteiligt gewesen waren. Die Familie Zylka, an der Spitze der 70 Jahre alte Vater August Zylka, stellten die vorerwähnten 5 Personen in der Annahme, daß sich unter ihnen auch diejenigen befänden, die kurze Zeit vorher den Alfons Zylka verprügelt hatten, in herausfordernder Weise zur Rede. Hierauf kam es zu einem heftigen Streit und zu einer Schlägerei zwischen den Familien Zylka und Jendryschik. An dieser Prügelei und Schlägerei beteiligten sich auch die weiblichen Angehörigen der Familie Zylka. Alfred Zylka, der eine Verwundung an der Stirn erlitt, wurde durch Schutzpolizeibeamte zum Arzt Dr. Kaul geführt, welcher ihm einen Notverband anlegte. Der Wachthabende der Polizeiwache ersuchte Zylka sich am nächsten Morgen ein ärztliches Zeugnis über seine Verletzungen zu besorgen und zum Zwecke der weiteren Ermittelungen den Sachverhalt anzugeben. Zylka erschien jedoch am nächsten Morgen nicht. Er hat auch kein ärztliches Zeugnis über seine Verletzungen beigebracht. Die Art seiner Verletzungen ist somit unbekannt.

Es handelt sich bei diesem Vorfall um Schlägereien, wie sie nach reichlichem Genusse alkoholischer Getränke alltäglich vorkommen. Außer der Polizei und den Gerichtsbehörden kümmert sich aber im allgemeinen niemand um sie. Alle an dieser Rauferei beteiligten Personen sind als gewalttätige Raufbolde bekannt und es steht einwandfrei fest, daß alle an den beiden Schlägereien beteiligten männlichen Personen einschließlich des Alfred Zylka mehr oder minder stark betrunken waren, und nur durch diesen Umstand sind die blutigen Zuasmmenstöße zu erklären. Nationalpolitische Gegensätze haben überhaupt nicht mitgespielt. Warum die polnische Presse und die polnische Tel.-Agentur ohne den wahren Sachverhalt zu überprüfen eine solche Meldung in die Welt setzen konnte, läßt sich wohl nur damit erklären, daß gewissen Kreisen auf polnischer Seite sehr daran liegt, auch das harmloseste Vorkommnis zur Verhetzung zu benützen. Ein solches Vorgehen richtet sich von selbst.

Sport vom Neujahrstag

Am ersten Tage des neuen Jahres pausierten traditionsgemäß fast alle Vereine; nur ein Spiel kam zum Austrag und dieses war von großer Bedeutung, denn es ging darum, den besten Verein von Oberschlesien zu ermitteln.

Amatorski Königshütte — Naprzod Lipine 0:4 (0:1).

Der Kampf obiger Gegner um das oberschlesische Fußballprestige zog am Neujahrstage an die 4000 Zuschauer auf den Amatorskiplatz in Königshütte und bedeutete eine große Sensation. Nachdem Amatorski den Ligavertreter Ruch Bismarckhütte geschlagen hatte, so war man gespannt, ob es ihnen auch gelingen wird, den oberschlesischen A-Klassenmeister zu schlagen und so als der beste oberschlesische Verein zu gelten. Doch fielen die Hoffnungen von Amatorski gleich zum Jahresbeginn ins Wasser.

Beide Mannschaften bestritten das Spiel in ihrer stärksten Aufstellung und führten ein faires sowie aufopferndes Spiel vor, welches bei den Zuschauern Begeisterung fand und das hauptsächlich bei dem grandiosen Spiel von Naprzod. Das Spiel war auch schön und war die ganze Zeit hindurch spannend. Die ersten Spielminuten gehörten Amatorski, doch spielte der Sturm so nervös, daß an einen Erfolg nicht zu denken war. Die durch die Meisterschaftsspiele abgehärtete Naprzodmannschaft befreite sich jedoch bald aus der Umklammerung und nahm bald die Initiative des Spiels in ihre Hand, welche sie bis zum Schluß nicht mehr abgab. Ein scharfer Schuß Stefans brachte den einzigen Erfolg für Naprzod in der ersten Halbzeit.

Nach dem Wechsel konnte Naprzod in der zehnten Minute durch den famosen Nastulla ein weiteres Tor erzielen. Das dritte Tor erzielte Cug und den Abschluß in den Erfolgen konnte Kumor beenden. Amatorski konnte in der zweiten Halbzeit einen zu seinem Gunsten gegebenen Elfmeter nicht ausnützen.

Der Sieg Naprzods ist vollkommen verdient und entspricht dem Spielverlauf. Naprzod war seinem Gegner in allen Phasen überlegen, dem Amatorski eine nicht ermüden wollende Aufopferung entgegenbrachte. Der Platz war erfreulicherweise spielfähig. Auch der Schiedsrichter, Herr Laband, konnte befriedigen.

Stade Francais Paris — 09 Beuthen 2:1 (1:0).

Das Spiel einer Spitzenmannschaft Frankreichs war eine Attraktion für Deutsch-Oberschlesien. Da der oberschlesische Fußballverband für diesen Tag ein Spielverbot erlassen hatte, so war es kein Wunder, das fast 8000 Zuschauer das Spielfeld umsäumten.

Die Franzosen führten ein schnelles und auf Durchbrüche spezialisiertes Spiel vor und welchem sie auch den Sieg zu verdanken haben. Das Spiel selbst war ausgeglichen und die Mannschaften besitzen wohl auch die gleiche Spielstärke.

Das Eishockeyturnier in Krynica.

Am Dienstag fand die Fortsetzung des Turniers statt. Es fanden 3 Spiele statt, so daß alle an dem Turnier beteiligten Mannschaften in Bewegung gesetzt wurden. Die Ergebnisse waren folgende:

Wiener Städtemannschaft — Polen komb. 5:0
B. K. E. Budapest — Pogon Lemberg 4:0
A. Z. S. Warschau — Legja Warschau 5:1

Am dritten Turniertage fand nur ein Spiel zwischen

Polen komb. und Legja Warschau 2:0

statt. Außer Konkurrenz spielten

Polen komb. B — T. H. Krynica 2:1.

Skistafettenlauf in Zakopane.

Am 31. Dezember fand um 11 Uhr vormittags ein Skistafettenlauf 5×10 Kilometer um die Meisterschaft des P. Z. N. und den Facher-Pokal statt. Dieser erweckte unter den Vereinen großes Interesse, denn nicht weniger wie 21 Stafetten kamen an den Start. Den Lauf hatten alle Stafetten beendet; davon mußten zwei disqualifiziert werden wegen falschem Wechsel. Die Schneeverhälnisse waren Anfangs gut, gegen Schluß wurden sie jedoch durch einsetzende Feuchtigkeit fatal. Den ersten Platz belegte die Stafette des S. N. P. T. T. in der Zusammensetzung: Bronislaw Czech, Szostak, Skupien Jan und Stanislaw Polankowy in der Zeit von 3 Stunden, 33 Minuten, 58 Sekunden. 2. Skisektion Wisla Krakau, 3. Skiabteilung der Schützen, 4. S. N. P. T. T. II, 5. Militärrepräsentative. Die gelaufene Zeit kann man infolge der schlechten Schneeverhältnisse als gut bezeichnen.

*

4,10 Meter Stabhochsprung.

Bei einem Sportfest in Sao Paulo konnte der bekannte brasilianische Leichtathlet Lucio de Castro einen Stabhochsprung von 4,10 Meter erzielen.

Um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht.

Der Kampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht zwischen Schmeling und Sharkey ist der Termin endgültig auf den 29. März festgesetzt worden. Sharkey muß jedoch noch den am 27. Februar stattfindenden Kampf gegen Campolo gewinnen.

Nekolny und Hermanek,

die in Polen bekannten tschechischen Boxer, wurden Professionals.

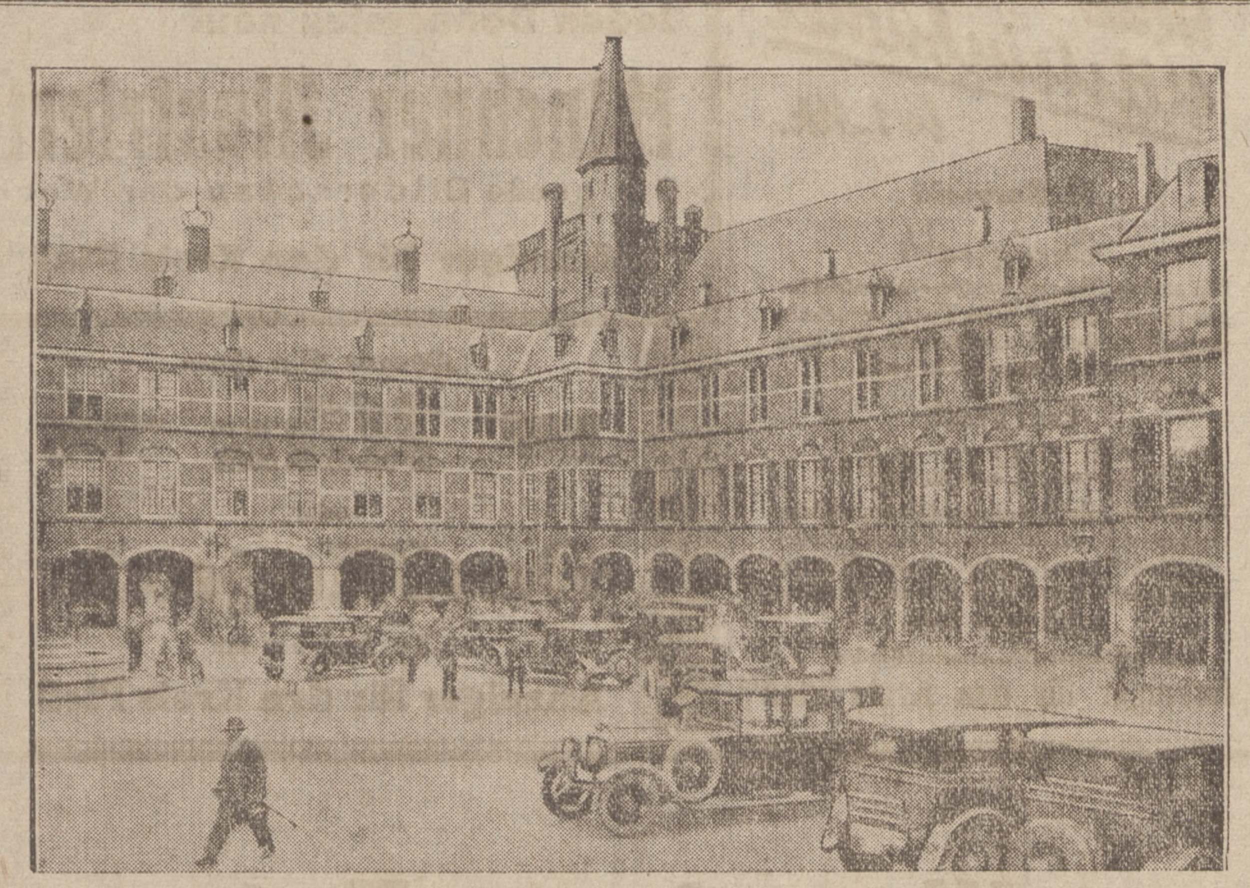
*

Die Französische Liga

gegen die Tuberkulose wandte sich an den Boxriesen Primo Carnera mit der Bitte um eine Weihnachtsspende. Carnera sandte nun ein Paar Schuhe, die, wie man sich denken kann, bei dem Komitee eine Bestürzung hervorrief. Dem erstaunten Komitee schrieb nun Carnera, daß er die Schuhe bis an den Rand mitt Franken füllen werde. Jetzt wunderte sich niemand mehr, denn die mit Franks gefüllten Schuhe ergaben die schöne Summe von 5000 Franks, da der Riese eine Schuhnummer 53 besitzt.

Forderungen, die zum Jahresschlusze verjähren

Die Verjährungsfristen für bestimmte Forderungen regelt das Bürgerliche Gesetzbuch. Es werden dort zwei Arten von Forderungen genannt, jene, die nach 2 Jahren verjähren und solche, die erst nach 4 Jahren verjähren. In beiden Fällen erfolgt die Verjährung jedesmal zum Schlusse des Kalenderjahres. Nach 2 Jahren verjähren die Forderungen der Kaufleute, Fabrikbesitzer, Handwerker und der Produzenten von Kunstartikeln, jedoch mit der Ausnahme, daß der Schuldner keine Privatperson, sondern ein Unternehmen ist. Im letzten Falle verjähren die Forderungen nach 4 Jahren. Nach zwei Jahren verjähren die Forderungen der Restaurateure, Ausschänker und Speiseanstalten, ferner die Forderungen für möblierte Zimmer, mit oder ohne Verpflegung, desgleichen verjähren nach zwei Jahren Lohnforderungen der Arbeiter und Gehaltsforderungen der Beamten, ferner die Forderungen der Rechtsanwälte, Notare und Exekutionsbeamten als auch die Forderungen aller jener Personen, die eine öffentliche Funktion ausüben, und der Sachverständigen und Zeugen. Nach 4 Jahren verjähren Zinsenforderungen, Pachtzinse, Rentenforderungen und dergl. Die Verjährungsfrist läuft vom Schluß des Kalenderjahres, in welchem die Sache angeschnitten wurde und hört nach zwei, bezw. vier Jahren auf. Die Verjährung wird durch gerichtliche Handlung unterbrochen, ferner, wenn der Schuldner Ratenzahlungen leistet, bezw. die Zinsen von der Schuldsumme entrichtet, Garantie leistet oder auf eine andere Art sich zu der Schuld bekennt.



So wird es am 3. Januar vor dem Gebäude der holländischen Kammer im Haag aussehen

wenn dort die Schlußkonferenz, die das Ende der Reparationsverhandlungen bringen soll, eröffnet wird.

Beschlüsse des Wojewodschaftsrates

In der letzten Sitzung des Wojewodschaftsrates wurde für die Landwirtschaftskammer eine Subvention von 3000 Zloty bewilligt. Der jugendliche Verband in Nikolai erhielt ebenfalls 4000 Zloty Subvention, und zwar für die Veranstaltung eines landwirtschaftlichen Kursus. Für den Bau eines Schülerheimes in Lublinitz wurden 29 000 Zloty bewilligt und die Handwerkskammer in Kattowitz erhielt eine Anleihe von 100 000 Zloty zugebilligt.

Der Wojewodschaftsrat bestätigte den Weichselregulierungsplan, der 679 000 Zloty für die Regulierung des Flusses in einer Länge von 18 Kilometern vorsieht. Weiter wurde der Termin über die Beschäftigung der Kriegsinvaliden in der Industrie bis 1. Januar 1931 verlängert und der Antrag des Kreisausschusses in Lublinitz über Aufnahme einer Anleihe von 330 000 Zloty genehmigt.

Balzer's Nachfolger

Als Nachfolger für den von seinem Amte als Leiter des Polnischen Eisenhüttensyndikats zurückgetretenen Direktors Balzer wird der kaufmännische Direktor der Vereinigten Königs- und Laurahütte, Minister a. D. Grodziecki, genannt, der ab 1. Februar den Posten, um dessen Nachfolgerschaft ein erbitterter Kampf geführt worden ist, übernehmen soll.

Die Konferenz beim Demobilmachungskommissar

Am Dienstag fand beim Demobilmachungskommissar Gallot eine Konferenz der Vertreter der Arbeitergewerkschaften statt. Gallot teilte den Arbeitervertretern mit, daß der Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses in der weiterverarbeitenden Metallindustrie demnächst in Kraft treten wird. Der Schiedsspruch über den Rahmentarif für die Hütteninbustrie soll auch möglichst bald in Kraft treten. Die Arbeitervertreter beantworteten die Erklärungen des Demobilmachungskommissars dahin, daß sie nicht in der Lage sind, einen Antrag auf Inkrafttreten des Schiedsspruches einzubringen, weil der Schiedsspruch die Arbeiter nicht befriedigt, sie sind aber der Meinung, daß es angebracht wäre, beide Schiedssprüche möglichst bald in Kraft treten zu lassen.

Wahl von neuen Eisenbahn-Zahnärzten und Dentisten

Die Kattowitzer Eisenbahndirektion gibt bekannt, daß ab 1. Januar d. Js. für den Eisenbahnbezirk Kattowitz nachstehende Zahnärzte und Dentisten zuständig sind: Für den Stadtkreis

Kattowitz Stanislaus Rozanowicz, Kattowitz, ul. Marszalka Pilsudskiego, Marie Martinkowska-Wyzykowska, Kattowitz, ul. 3-go Maga und Alila Lukaszczyk, Kattowitz, ul. Miczkiewicza, für Stadt Königshütte Dr. Johann Gondzik, Königshütte, für Siemianowitz Wladislaus Harazim, Siemianowitz, für Schoppinitz Dr. Klemens Zabilski, Schoppinitz, für Pleß Josef Fengler, Pleß, für Tarnowitz Wilhelm Berger, sowie Witold Stankiewicz im Kreiskrankenhaus (Sprechstunden von 5 bis 7 Uhr), für Nikolai Dr. Siegmund Wlozinski. für Bismarckhütte Alois Sikora, Bismarckhütte, für Myslowitz Marta Goczynski, Myslowitz, für Groß-Chelm Josef Fafflok, Groß-Chelm, sowie für Rybnik Georg Konrad und Roman Leja in Rybnik.

Von der Bautätigkeit im Landkreis

Laut einer Mitteilung des Kattowitzer Landratsamtes wurden im Berichtsmonat November innerhalb des Landkreises Kattowitz 13 Vierzimmerwohnungen mit Küche, 14 Dreizimmerwohnungen mit Küche, 33 Zweizimmerwohnungen mit Küche, 11 Einzimmerwohnungen mit Küche, sowie 1 Einzimmerwohnung ohne Küche neu gebaut. In dem fraglichen Monat wurden durch die Baupolizei insgesamt 29 Baugenehmigungen und zwar für 14 Neubauten, 9 Anbauten und 6 Hochbauten, erteilt.

Ergebnis der Tuberkulose-Sammelaktion

Innerhalb der Republik Polen findet z. Zt., im Auftrage der Tuberkulose-Fürsorgestelle in Warschau, eine Sammelaktion zwecks Bekämpfung der Tuberkulose statt. Im Bereich der Wojewodschaft Schlesien wurden bis jetzt insgesamt 12 757 70 Zloty aufgebracht.

Kattowitz und Umgebung

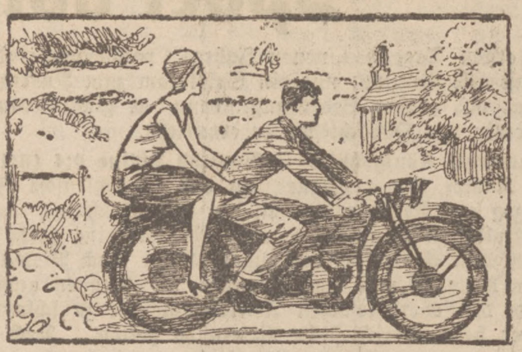
Zusammenprall zwischen Personenauto und Fuhrwerk. Auf der ulica Zamkowa kam es zwischen dem Fuhrwerk des Fleischermeisters Josef Mikulla aus Wessola und einem Personenauto zu einem heftigen Zusammenprall. Das Fleischerfuhrwerk wurde beschädigt. Die Schuldfrage konnte bis jetzt nicht geklärt werden.

Zitronen gefällig! In einem Versteck verborgen wurden auf dem Platz der Firma „Drzewo" auf der ulica Miczkiewicza von der Polizei 4 Kisten, enthaltend Zitronen, vorgefunden und beschlagnahmt. Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Untersuchungen wurden die Zitronen aus einem Eisenbahnwaggon auf der Bahnstation in Kattowitz gestohlen. Die Täter konnten bis jetzt nicht ermittelt werden.

Die günstige Gelegenheit. Die Arbeiterin Pauline W. wurde vor einiger Zeit bei der Direktion der städtischen Handelsschule in Kattowitz zwecks Zuweisung einer Beschäftigung als Bedienungsfrau vorstellig. Da eine derartige Beschäftigung nicht zu vergeben war, wurde sie ablehnend beschieden. In dem Moment, als sie das Amtszimmer verließ, wurde eine Schulpause angesetzt. Die Pauline W. wartete ab, bis die Schülerinnen das Klassenzimmer verlassen hatten und entwendete dort dann einen Pelzmantel, ferner einen Pullover, Schneeschuhe, wie auch eine goldene Armbanduhr. Sie paßte einen weiteren günstigen Moment ab, um mit diesen Sachen unauffällig zu verschwinden. Kurze Zeit darauf bemerkten die vier betroffenen Schülerinnen, daß ihnen die fraglichen Sachen fehlten. Eine Rückfrage ergab, daß kurz zuvor die Pauline W. den Korridor passiert hatte. Die Polizei nahm bei ihr eine Haussuchung vor, welche das gewünschte Resultat zeitigte. Man fand nämlich die gestohlenen Sachen bei der Verdächtigten vor. Bei dem polizeilichen Verhör gestand die Spitzbübin den Diebstahl ohne weiteres ein. Auch bei der gerichtlichen Vernehmung war die Angeklagte geständig und bat um milde Bestrafung, da sie aus Not gehandelt haben will. Obwohl der Anklagevertreter 8 Monate Gefängnis beantragt hatte, erkannte das Gericht, bei Anwendung mildernder Umstände, auf eine Gesamtstrafe von 3 Monaten Gefängnis.

Ein Schwindler an der „Arbeit". Einen argen Reinfall erlitt der Eisenbahnbeamte Thomas Kulawski. Vor einigen Tagen erschien in seiner Wohnung eine unbekannte Mannesperson, welche angab, daß er als Monteur der Kattowitzer Gasanstalt mit dem Abmontieren des Gasofens beauftragt worden sei. Der „Monteur" entfernte sich mit dem Ofen und kehrte nicht mehr zurück. Die inzwischen eingeleiteten polizeilichen Untersuchungen haben ergeben, daß es sich in diesem Falle um einen Schwindler handelt, da die Verwaltung der Gasanstalt niemand zur Vornahme einer derartigen Arbeit beauftragt hat.

Vorher und nachher



Während der Verlobungszeit ist der Mann derjenige, der vorne sitzt und führt.



Die Ehe pflegt einen Platzwechsel der Partner mit sich zu bringen.

Zalenze. (Einbruch in einen Kiosk.) Insgesamt 10 Kilogramm Butter, eine Anzahl geräucherter Heringe, 60 Stück Eier, 4 Kilogramm Wurst, 2 Liter Wein und eine größere Menge Schokoladenartikel stahlen bis jetzt unbekannte Spitzbuben aus dem Kiosk der Marie Korcow in Zalenze.

Domb. (Das Halblastauto im Chausseegraben.) Auf der Chaussee nach dem Ortsteil Domb ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Dort versuchte der Chauffeur eines Halblastautos einem heranfahrenden Fuhrwerk auszuweichen. Der Autolenker machte, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, eine scharfe Kurve, stürzte jedoch in einen Chausseegraben. Zum Glück sind bei dem Verkehrsunfall keine Personen verletzt worden. Das Auto wurde beschädigt. Nach den polizeilichen Feststellungen soll der Fuhrwerkslenker die Schuld an dem Unfall tragen, welcher es an der notwendigen Achtsamkeit fehlen ließ. Derselbe konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Josefsdorf. (Das gestohlene Spielzeug.) Die Kattowitzer Kriminalpolizei beschlagnahmte in der Wohnung eines gewissen Paul G. in Josefsdorf einen Reisekoffer mit Kinderspielzeug im Werte von 300 Zloty. Wie es heißt, wurden die Spielzeugsachen vom Bodenraum der Frau Elisabeth Lips von der ulica Moniuszki in Kattowitz gestohlen. Die gestohlenen Sachen konnten der Eigentümerin inzwischen wieder zugestellt werden.

Königshütte und Umgebung

Verhaftungen. Der 31 Jahre alte Ignaz Kasmierzak aus Mosczynic wurde auf Grund eines von der Militärbehörde erlassenen Steckbriefes verhaftet, ferner der 17 jährige Karl Magiera aus Siemianowitz, der gleichfalls steckbrieflich verfolgt wurde. Beide wurden dem Burggericht in Königshütte zugeführt.

Obstliebhaber. Ein Polizeibeamter bemerkte auf der ulica Koscielna zwei Männer, die einen schweren Sack davon trugen. Als er ihnen näher kam, warfen sie den Sack fort und suchten das Weite. Nach den Feststellungen enthielt der Sack Aepfel, die einer Händlerin Osimek aus Lipine entwendet wurden. Den Diebstahl ausgeführt zu haben, wurde ein gewisser Paul R. festgenommen.

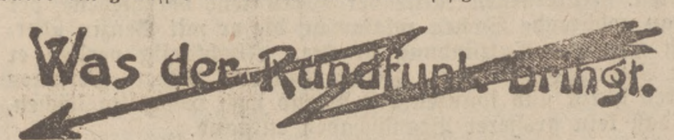
Schwientochlowitz und Umgebung

Gegen die Staatsgewalt. Ein gewisser Georg J. aus Schwientochlowitz leistete bei seiner Festnahme dem Polizeibeamten K. heftigen Widerstand und wurde deswegen von diesem durch einen Säbelhieb verletzt.

Freitod. Infolge angeblicher Nervenzerrüttung machte der an der ulica Bytomska wohnhafte Karl G. seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des Hüttenlazaretts geschafft.

Morgenroth. (Urlaub.) Gemeindevorsteher Jendrosz hat seinen Urlaub bis zum 24. d. Mts. angetreten und wird während dieser Zeit vom Apothekenbesitzer Andrzejewski vertreten.

Ruda. (Festgenommen.) Wegen Aneignung einiger Hühner zum Schaden des Gastwirts Viktor Synow in Ruda, wurde ein gewisser Anton A. aus Ruda festgenommen.



Kattowitz — Welle 408,7.

Freitag. 12.05 und 16.20: Unterhaltungskonzert. 17.15: Vortrag. 17.45: Mandolinenkonzert. 19.05: Verschiedene Vorträge. 20,15: Konzert der Philharmonie. 23: Französische Stunde.

Sonnabend. 12,05: Mittagskonzert. 16,20: Stunde für die Kinder. 18.00: Kinderstunde. 19.00: Vorträge. 20.30: Unterhaltungskonzert. 22.15: Verschiedene Berichte. 23.00: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411.

Freitag. 12,05: Schallplattenkonzert. 13,10: Wetterbericht. 15.00: Handelsbericht. 15.20: Vorträge. 16.45: Schallplattenkonzert. 17.45: Orchesterkonzert. 18.45: Verschiedenes. 19.25: Schallplattenkonzert. 20.05: Musikalische Plauderei. 20.15: Symphoniekonzert der Philharmonie von Warschau.

Sonnabend. 12,05: Schallplattenkonzert. 13,10: Wetterbericht. 15.00: Handelsbericht. 16.15: Schallplattenkonzert. 16.25: Vorträge. 18.00: Kinderstunde. 19.00: Verschiedenes. 20.30: Abendkonzert. 22.15: Berichte. 23.00: Tanzmusik (Hotel Bristol).

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht. Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15,35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19,20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag. 16.00: Stunde der Frau. 16.30: Oskar Klose. 17.30: Aus Gleiwitz: Stunde des Landwirts. 18.00: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende". 18.15: Sport. 18.40: Stunde der Technik. 19.05: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19.05: Russische Volksmusik. 20.05: Hans Bredow-Schule, Kulturgeschichte. 20.20: Der Admiral. 21.00: Aus Berlin: Internationaler Programmaustausch Köln, Belgien, London. 22.15: Die Abendberichte. 22.35: Handelslehre, Reichskurzschrift.

Sonnabend. 16.00: Kinderzeitung. 16.30: Neues aus Amerika. 17.30: Die Filme der Woche. 17.55: Zehn Minuten Esperanto. 18.05: Stunde mit Büchern. 18.30: Uebertragung von der Deutschen Welle, Berlin: Hans Bredow-Schule, Sprachkurse. 18.55: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 18.55: Neue Unterhaltungsmusik. 19.50: Der Laie fragt... 20.15: Quer durch die Berliner Operette. 21.10: Regiearbeit beim tönenden und beim stummen Film. 21.30: Quer durch die Berliner Operette. 22.10: Die Abendberichte. 22.35—24.00: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.